Tagesblatt für Politik.
Unterhaltung. Geschäftsverkehr.
Börsenbericht. Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.
Annahme von Ankündigungen: Wochentags 8 Uhr Morgens 8–3 Uhr Nachm. Sonntags v. Morgs. 8–½9 u. 11–1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Klostergs. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachm.
Die 1spaltige Grundzeile (angeführt 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Lines) 1 Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an.
Zur Rückgabe eingesendeter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1892.

G. H. Rehfeld & Sohn, Dresden, Hauptstrasse 21.
Papier-Servietten zur Vogelwiese
mit Firma:
1/40 St. 6.50, 500 St. à 5.75, 10/00 St. à 5.25 mit Firma, dauerl. haltbar in grosser Auswahl.

Photographische Apparate für Amateure.
Preislisten gratis und franco.
Carl Plaul,
Dresden, Wallstrasse 25.
Filialgl.-Aust. I, No. 147.

Eing. Schutzm. **Carl Tiedemann,** Hoflief. Etablirt 1833.
Bester **Fussbodenanstrich** ist
Tiedemann's Bernsteinöllack
mit Farbe, über Nacht trocknend, nicht Klebend.
Altstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 19.
Zwickauerstr. 40. Neust.: Heinrichstr. (Stadt Görlitz).

Ferd. Gerlach Nachfolger
Weinhandlung mit Probierstuben
Moritzstrasse 4. Fernsprechst. 321.
Gewähr für reine Naturweine.
Preislisten versende frei.

„Invalidendank"
Dresden, Seestrasse 6, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für das Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Reizend garnirte Brautkissen in allen Preislagen. C. Hesse, Kgl. Hofl., Altmarkt.

„Hotel Fürst Bismarck," Altmarkt 5 an der Frauenkirche 22 und Neumarkt 5

Nr. 199. Spiegel: Cholerageſahr und Abwehrmaßregeln. Hofnachrichten, Reise des Königs, Abreise der Ferienkolonisten, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Kunstvereinsausstellung, Newyorker „Arion". Börsenwochenbericht. | **Sonntag, 17. Juli.**

Politisches.

Zu dem Elend, das die letzte Hungersnoth in Rußland bereitet hat, gesellt sich seit einigen Wochen die Cholera, welche langsam aber unaufhaltsam von der Grenze Persiens her bereits bis tief in das Innere des Reiches vorgedrungen ist. Allem Anscheine nach wird diese furchtbare Seuche auch bald die Hungerdistrikte des europäischen Rußland erreicht haben, wo sie unter der ohnehin in schlimmster Nothlage befindlichen, wenig widerstandsfähigen Bevölkerung den besten Nährboden finden dürfte. Die Gefahr wird um so größer, als die diesjährige Ernte wiederum die ungünstigsten Aussichten bietet. Es sind schwere Schicksalsschläge, von denen das Reich des Czaren betroffen wird. Das Unglück, von dem jetzt Rußland heimgesucht wird, ist indeß zum Theil eine Folge der trostlosen moskowitisch-asiatischen Zustände, die dort herrschen. Schlechte Ernten lassen sich nicht abwenden, aber der Hunger läßt sich stillen und verheerende Krankheiten lassen sich durch die Mittel der Erfahrung und die Kunst der Wissenschaft eindämmen. Die Cholera tauchte zuerst in Persien auf. Hätte man bei der ersten Kunde davon sofort energische Absperrungsmaßregeln an der dortigen Grenze ergriffen, so hätte man vielleicht die Weiterverbreitung der Seuche verhindern können. Statt dessen wurden nur unzulängliche Maßregeln ergriffen, und schnell griff daher die Krankheit nach Baku und Astrachan über, Städte, die in Folge ihres unglaublichen Schmutzes sich ganz besonders als Brutstätten einer Pest eignen. Die Behörden standen rathlos und kopflos da. Mehr als 40,000 Menschen flohen in's Innere, und selbst die Aerzte ergriffen die Flucht, um sich zu retten. Von diesen Flüchtigen haben einige bereits St. Petersburg erreicht. Die Lässigkeit der Behörden, welche die Hände hilflos in den Schooß sinken lassen, und der moskowitische Stumpfsinn der großen Massen, die zu jeder selbstständigen Thätigkeit unfähig sind und vor jedem persönlichen Opfer zurückschrecken, lassen es begreiflich erscheinen, daß die Cholera in kurzer Zeit an vielen Orten Wurzel gefaßt hat. Hierzu kommen noch als begünstigende Momente die Unreinlichkeit der Städte, der Mangel an Aerzten und Apotheken sowie die trostlosen sozialen Verhältnisse, die bereits in den Cholerakrawallen zu Astrachan in krasser Weise zu Tage getreten sind. Selbst eine Petersburger Zeitung gesteht jetzt ganz offen, die Verschmutzung der Städte sei auch schon früher, bevor die Cholera die Gewissen wachrief, kein Geheimniß gewesen. „Wir hatten uns", schreibt das erwähnte Blatt, „in unsere widerwärtigen Wohnverhältnisse derartig hineingelebt und hineingewöhnt, daß wir ihnen gar keine besondere Aufmerksamkeit mehr widmeten. Jetzt aber beleidigt der Schmutz, der sich im Laufe der Jahre in Folge Mangels selbst der einfachsten sanitären Vorkehrungen aufgehäuft hat, nicht nur die Nase, sondern auch die Augen. Drei Viertel oder wenigstens die Hälfte desjenigen Schmutzes, durch den Baku und Astrachan sich auszeichnen, finden wir in unseren sämmtlichen großen und mittleren Städten." Nicht minder dürften die kleineren Städte, wo die Armuth vorherrscht, sich als wahre Choleraherde erweisen. Bald wird die Nachricht eintreffen, daß die Seuche in der Residenz an der Newa ihren Einzug gehalten hat. Hier mögen die sanitären Verhältnisse besser als anderwärts sein, aber wohl kaum derartig, daß der Vormarsch der verheerenden Krankheit gehemmt werden könnte. „Wehe aber", schreibt die „Köln. Ztg.", „wenn die Fürchterliche auch vor den Mauern des heiligen Kreml nicht Halt macht. Von hier aus gehen die Verkehrszweige nach allen Enden und Winkeln des Reiches, auf diesen Wegen würde die Cholera unaufhaltsam und mit vernichtender Schnelle das ganze Land durchziehen und vernichten. Wie wird das enden?"

Angesichts der ernsten Gefahr, daß die Cholera über die russische Grenze auch zu uns herüberdringt, erscheint es gerechtfertigt, auch unsererseits bei Zeiten entschiedene Abwehrmaßregeln zu ergreifen. Das österreichische Ministerium hat bereits die politischen Landesbehörden auf die zu treffenden Vorkehrungen aufmerksam gemacht und in den zunächst bedrohten Ländern Galizien und der Bukowina die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet. Mit Recht wird in Oesterreich zunächst das Hauptaugenmerk auf alles Das gerichtet, was die Disposition der Bevölkerung für Erkrankungen an Cholera zu vermindern geeignet ist. Hierher gehört in erster Linie, diejenigen Uebelstände abzustellen, die mit der Beseitigung menschlicher und thierischer Abfallstoffe verbunden sind. Denn diese gelten vor Allem als die Weiterverbreiter der Krankheitsstoffe. Weiter wird man dafür zu sorgen haben, daß der Ueberfüllung von Wohnungen vorgebeugt und der Aufenthalt in ungesunden Wohnstätten verboten wird. Erfahrungsgemäß fordert die Cholera die meisten Opfer unter denjenigen Leuten, die in kleinen, schmutzigen und überfüllten Wohnungen leben, besonders wenn noch obendrein die Fortschaffung der menschlichen Auswurfstoffe und die Vernichtung der schädlichen Bestandtheile derselben eine mangelhafte ist. Neben diesen Vorbeugungsmaßregeln werden selbstverständlich auch Vorkehrungen zur direkten Abwehr der Cholera zu treffen sein. Nach offiziösen Mittheilungen steht auch bei uns eine amtliche Bekanntmachung von derartigen Maßnahmen bevor. Zu so strengen Vorkehrungen, wie sie die preußische Regierung vor 10 Jahren traf, scheint man sich diesmal nicht entschließen zu wollen. Damals sah man sich durch das Auftreten der Cholera in St. Petersburg und in anderen westlichen Städten Rußlands genöthigt, die östliche Grenze eine Zeit lang durch einen förmlichen Militärgürtel abzusperren. Jetzt heißt es, sei man vollständig davon zurückgekommen, Landquarantänen einzurichten. Man habe erkannt, daß das Uebel durch solche Absperrungen nur verschlimmert werden würde. Die Abwehr müsse erfolgen unter möglichst geringer Verkehrshemmung. Es sei daher nicht angängig, an den ausgedehnten Grenzen Militär aufzustellen. Es macht fast den Eindruck, als wollten die Berliner Offiziösen mit diesen Andeutungen eine Kritik üben an der seiner Zeit unter dem Fürsten Bismarck verfügten Landquarantäne. Bedauerlich wäre es in der That, wenn man selbst die Bekämpfung der Cholera dazu benutzen wollte, um zugleich den beklagenswerthen Kampf gegen den Altreichskanzler fortzusetzen. Vor der Hand ist kein Anlaß zu einstlicher Beunruhigung vorhanden. Die Maßregeln, welche in den Jahren 1884, 1885 und 1886 zur Abwehr der damals drohenden Cholerageſahr getroffen wurden, haben sich bewährt, da in jener Zeit in Deutschland nur ganz vereinzelte Fälle von asiatischer Cholera festgestellt worden sind. Daher wird man wohl auch diesmal auf die damaligen Vorkehrungen zurückgreifen. Außer hygienischen und sanitären Maßnahmen örtlicher Natur wird man besondere Aufmerksamkeit dem Grenzverkehr auf Eisenbahnen, Flüssen und Kanälen zuwenden. Ueberschreitet die Seuche dennoch die Grenze, so wird allerdings auch eine Ueberwachung an allen Knotenpunkten des Verkehrs innerhalb Deutschlands erforderlich sein. Vor der Hand sind indeß auf Grund der früheren Erfahrungen solche weitergehende Maßnahmen nicht zu erwarten. —Le.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 16. Juli.

Berlin. Der preußische Handelsminister hat unterm 9. ds. an eine Anzahl industrieller Vereine einen die Frage einer in Berlin etwa zu veranstaltenden Weltausstellung betreffenden Erlaß gerichtet. Es wird darin auf das Vorgehen des Handelstages von einer Anzahl Berliner Vereine Bezug genommen. Alsdann heißt es: „Ein klares Urtheil aber darüber, ob die vaterländischen Großindustriellen, ohne deren energische und opferbereite Mitwirkung eine große Ausstellung überhaupt unmöglich ist, nicht blos die Veranstaltung einer deutschen Weltausstellung wünschen, sondern sie auch selbst beschicken wollen, gewähren diese Vorgänge nicht. Eine unzweideutige Aeußerung der preußischen Großindustriellen über die gestellte Frage liegt aber bisher nicht vor." Die Vereine werden ersucht, schleunigst festzustellen, ob die ihnen angehörigen preußischen Großindustriellen eine Weltausstellung in Berlin wünschen und sich an derselben betheiligen wollen. Zu dem Zwecke werden den Vereinen Fragebogen zur Verfügung gestellt, welche kurz und bündig wie folgt lauten: „Eure u. s. w. werden auf Anregung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe gebeten, sich hierunter darüber kurz zu erklären, ob Sie die Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin als im Interesse Ihres Betriebes liegend erachten, und ob Sie geneigt sind, sich an einer solchen zu betheiligen. Sie wollen diesen Bogen mit Ihrer Antwort versehen gefälligst umgehend an uns zurücksenden." — Offiziell wird mitgetheilt, daß die Vorstudien des Entwurfes einer neuen Militärstrafprozeßordnung noch nicht abgeschlossen sind. — Ein Telegramm aus Ostafrika meldet, daß am 5. Juni die verbündeten Truppen der Station Tabora und der Expeditionen des Grafen Schweinitz und des Kapitäns Spring auf die befestigte Stadt Tuikoro des deutschfeindlichen Häuptlings Sikki einen Angriff machten und dieselbe nach hartem Kampfe mit einem Verluste von 3 Todten und 8 Verwundeten einnahmen. Graf Schweinitz wurde schwer verwundet.

Schweidnitz. In der heute durch den Oberpräsidenten eröffneten Gewerbe- und Industrie-Ausstellung sind sämmtliche auf Moltke's Leben und Thaten bezüglichen Gegenstände im Berliner Generalstabsgebäude und des Kreisauer Schlosses zum ersten Male der Besichtigung übergeben.

Hamburg. Aus der Antwort der Hamburger Handelskammer auf eine diesbezügliche Anfrage der Frankfurter Handelskammer geht hervor, daß sich die Sachverständigen-Kommission für Effectenhandel an der Hamburger Börse den von Berlin und Frankfurt aus geplanten Schritten anschließen wird, welche alle einen Steuerabzug von den Prioritäten-Coupons der österreichischen Staatsbahn-Aktien und die Streichung der offiziellen Coursnotiz der letzteren bezwecken.

Gunzenhausen. Heute früh 4 Uhr entgleiste bei Station Windsfeld ein Güterzug. Der Maschinenführer, der Bremser und der Heizer wurden getödtet. Der an dem Unfall Schuld tragende Weichenwärter warf sich unter die Räder der herzugerufenen Hilfsmaschine und wurde ebenfalls getödtet.

München. Heute wurde im Parke des Krankenhauses die Marmorbüste des verstorbenen Professors Dr. v. Nußbaum enthüllt.

Wien. Gestern erschoß sich in Waidling bei Wien der Brünner Tuchhändler Emil Sorer. Die Polizei stellte fest, daß derselbe mehrere bedeutende Wechselfälschungen verübt habe. Gestern war bei einer Brünner Bank, wie sich erwies, ein gefälschter Wechsel fällig, und im Laufe des gestrigen Tages sind bei Bankinstituten in Brünn bereits über 200,000 Gulden von Sorer gefälschter Wechsel konstatirt worden.

* **Loches.** Im Prozeß Wilson wurden wegen Wahlumtrieben Wilson und der Wahlkomitépräses Leroux zu je 1000 Francs Geldbuße verurtheilt.

Rom. Der aus Terracina kommende Personenzug ist heute früh in der Nähe der Station Pieno entgleist. Drei Personen wurden getödtet, mehrere andere verwundet. Es ist dies der vierte Eisenbahnunfall, der sich auf der erst vor wenigen Wochen eröffneten Strecke auf derselben Stelle ereignete. — In Ferrara fiel Lord Harcourt, ein Bruder des bekannten englischen Staatsmannes, von einem zweispännigen Wagen und blieb auf der Stelle todt.

Petersburg. Unter persönlichem Vorsitz des Kaisers fand am 14. ds. hier eine Sitzung von höheren Beamten und Würdenträgern statt, in welcher die Frage, ob für die Dauer der von der russischen Presse so stark übertrieben dargestellten Cholera-Epidemie die Entsendung eines Diktators an das Wolgagebiet zu empfehlen sei, wie solches zur Zeit der Pest sich bewährt habe. Das Medizinaldepartement hat aus dem Auslande Desinfektionsmittel verschrieben und wird dieselben zum Selbstkostenpreis zur öffentlichen Benutzung überlassen. — In unterrichteten Kreisen verlautet, ein russischer Kapitän habe mit einigen Kosaken die afghanische Grenze überschritten und eine Stadt besetzt. Als derselbe davon Meldung erstattet habe, hätte der Kaiser trotz einer persönlichen Belohnung des Offiziers strenge Bestrafung desselben anbefohlen. Die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen denselben werde jetzt in Merv geführt.

Tanger. Die gestern stattgefundene Schlacht endete siegreich für die Aufständischen. Die kaiserlichen Truppen gingen während des Kampfes zum größten Theil in das feindliche Lager über. Die Ankunft der vom Sultan gesandten Hilfstruppen wird erwartet.

Washington. Der Senat beschloß einstimmig, für die Weltausstellung in Chicago die volle Sonntagsruhe gelten zu lassen, und lehnte den Antrag, den Verkauf geistiger Getränke während der Ausstellung zu verbieten, ab. — Die Staatstruppen nahmen die Hauptsitze der aufständischen Bergarbeiter nach heftigem Kampfe ein. Wallaha und Mullentown sind ebenfalls im Besitz der Regierungstruppen. Die Aufständischen drohten die Bergwerke in die Luft zu sprengen. Angeblich sind bereits zwei derselben durch Dynamit zerstört und verschüttet. Die Zahl der Todten und Verwundeten hat bis jetzt noch nicht festgestellt werden können. Die Bergleute drohen weiteren Widerstand zu leisten und führten mehrere Direktoren als Geißeln mit sich.

Die **Berliner Börse** war durch Wiener Abgaben auf den angeblich bevorstehenden Rücktritt der Rothschildgruppe von den Verhandlungen mit dem ungarischen Finanzminister, sowie auf unbefriedigende Nachrichten über die ungarische Ernte verstimmt. Nur Banken waren zu weichenden Coursen belebt. Eisenbahnen still, vorwiegend schwächer. Bergwerke, Anfangs gut behauptet, wichen später gleichfalls. Fremde Renten vorwiegend fest. Im Kassaverkehr deutsche Anlagewerthe rege gefragt, ebenso pfälzische Eisenbahnprioritäten. Von Dividendenpapieren Bauwerthe meist gedrückt. Privatdiskont 1¼ Prozent. Nachbörse geschäftslos. — **Wetter:** Bedeckt, kühl, Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 251¾, Disconto 188,90, Dresdner 145,60, Staatsb. 253¾, Lombard. 84, Laura 116,10, Ung. Goldr. —,—, Portugiesen 22,80, Siemens —,—, Schwach.

Paris. Schluß. Rente 98,32, Italiener 90,80, Ungarn 81¾, Portugiesen 23,81, Türken 20,15, Türkenlose 81,70, Suezkanal 563,00, Staatsbahn 612,50, Lombarden 218,75. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juli 22,60, per Novbr.-Febr. 23,40 ruhig. Spiritus per Juli 46,75, per Januar-April 42,75, behauptet. Rüböl per Juli 54,50, per Januar-April 57,00, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per Juli —, per Novbr. 194, Roggen per October 165, per März 157.

Der Hamburger Postdampfer „Columbia" ist heute wohlbehalten in New-York angekommen.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern Nachmittag ist Se. Majestät der **König** im Hoflager zu Pillnitz wieder eingetroffen.

— Mit gestern hat die **Landesreise** Sr. Majestät des **Königs** ihren Abschluß gefunden. Dieselbe hat in allen ihren Theilen einen glänzenden Verlauf genommen, worüber Se. Majestät der König sowohl Herrn Kreishauptmann Dr. Schmiedel als Vertreter des Zwickauer, als Herrn Geh. Regierungsrath Dr. Fischer als Vertreter des Dresdner Regierungsbezirkes seiner Freude und Genugthuung in ehrendsten Worten Ausdruck gegeben hat. In Freiberg herrschte gestern schon frühzeitig frohe Stimmung und Jubel. Um 7 Uhr brachten die Kapellen des 12. Jägerbataillons und des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 unter ihren Dirigenten Jäger und Germann vor Hotel de Saxe eine halbstündige Morgenmusik dar, deren Weisen Tausende auf den schönen geräumigen Platz vor dem Hotel herangelockt hatten. Um 8 Uhr begab sich Se. Majestät, kleine Generalsuniform tragend, nach dem Obermarkt, woselbst die Truppen (Jäger und Artillerie) unter Kommando des Garnisonältesten Oberstleutnant v. Carlowitz Aufstellung genommen hatten. Das zahlreich vertretene Reserveoffizierkorps stand vor dem altehrwürdigen Rathhause, woselbst sich auch die Vertreter der städtischen Collegien und mehrere andere Herren eingefunden hatten. Se. Majestät schritt, von brausenden Hurrahrufen begrüßt, die Front der Truppen ab. Hauptmann Müller befehligte das Jägerbataillon, Major Stelzner die Artillerie. In Begleitung des Königs befanden sich: Generalleutnant Generaladjutant Frhr. v. Hodenberg und der als Ordonnanzoffizier zugetheilte Hauptmann Frhr. v. Teubern. Beide Truppen führten einen Vorbeimarsch in Zügen (die Jäger mit aufgepflanztem Seitengewehr) aus, den Se. Majestät nach beendeter Parade dem versammelten Offizierkorps gegenüber belobigend hervorhob. Nachdem Se. Majestät mehrere Reserveoffiziere durch Ansprachen ausgezeichnet und Herr Bürgermeister Dr. Pohme Sr. Majestät ein herzliches Glückauf zum Abschied zugerufen hatte, erfolgte ½9 Uhr unter Glockengeläute die Abfahrt. Im ersten Wagen fuhren die Herren Geh. Regierungsrath Dr. Fischer, Amtshauptmann Dr. Haberkorn und der mit der offiziellen Berichterstattung betraute Assessor der Dresdner Kreishauptmannschaft Dr. Gottschalck, im zweiten Se. Majestät der König mit Sr. Exc. Finanzminister v. Thümmel, im dritten Ihre Excellenzen Oberstallmeister v. Ebenstein und Generaladjutant Frhr. v. Hodenberg, im vierten die Herren Oberstleutnants v. Carlowitz und Frhr. v. Wangenheim auf Weitzenhorn, im fünften Herr Oberbergrath Menzel, im sechsten Herr Landeskulturrathspräsident Rittergutsbesitzer v. Oehlschlägel. Die Fahrt erstreckte sich zunächst nach der 140 Meter hohen Esse bei Halsbrücke. Weithin war der imposante von 2 Jahren errichtete Bau (zu demselben sind 1,080,000 Chamotteſteine verwendet worden) sichtbar. Vereine, Bergleute, Schulkinder, Feuerwehren bildeten unter freudigen Hochrufen Spalier. Am Fuße der Riesenesse begrüßte Herr Oberbergrath Dr. Weisbach den König mit einem jubelnd aufgenommenen Glückauf; von Frau Generalin v. Schönberg und Comtesse Nymar aus Dresden nahm Se. Majestät kostbare Blumenspenden entgegen. Nachdem die Front der Militärvereine von Halsbrücke, Sand und Krummenhennersdorf abgeschritten war, begrüßte Se. Majestät den „Königstreuen Verein" aus letztgenanntem Orte mit Herrn Pastor Frhr. v. Teubern, dem rührigen Förderer des Vereins an der Spitze. 400 Schulkinder, die mit Fahnen und Kränzen Aufstellung genommen hatten, stimmten die Sachsenhymne an. Hieran schloß sich die Vorstellung der Mitglieder des Oberhüttenwerkes, der Werkvorsteher und des Baumeisters und hieran die Parade eines schmucken Zuges von Hüttenleuten. Das Ziel der Weiterfahrt bildete sodann die Halsbrückener Hütte. Dieselbe beschäftigt mit den Muldener Hütten 1700 Arbeiter. Jedes Gebäude daselbst trug einfachen, aber sinnigen Festschmuck; besonders die Ausstellung von Hüttenprodukten, unter denen sich zwei 20 Pfund schwere Goldbarren befanden, erregte allgemeines Interesse. In dem Ausstellungsraum trug sich Se. Majestät in das Fremdenbuch ein, wobei dem Landesherrn eine von ihm vor 50 Jahren bewirkte Eintragung vorgelegt ward. In den Hochöfen richtete Se. Majestät die Aufmerksamkeit auf den Prozeß des Schlackenabziehens und das Bleischerzen. Ferner ließ er sich eingehend durch Herrn Geh. Bergrath Richter die Konstruktion der Oefen erklären. Sodann wurde das 1791 errichtete Druckwerk, die Goldscheideanstalt und die Silberschmelze in Augenschein genommen. Hierbei machte Herr Oberbergrath Dr. Weisbach den König auf die in der Nähe befindliche älteste Gasanstalt Deutschlands aufmerksam, die bereits seit 100 Jahren in Betrieb ist. In der Kupfervitriolanstalt überraschte Se. Majestät seine Umgebung durch die Sachkenntniß, die er bezüglich des Herstellungsprozesses an den Tag legte. Im Druckwerk wurden mehrere ergötzliche Proben mit einem Riesenwasserstrahl vorgeführt. Vor der Bleiwaarenfabrik in Halsbrücke harrten Tausende auf die Ankunft des geliebten Herrschers. Aus weiter Ferne war man auf geschmückten Leiterwagen herbeigekommen, um dem Könige eine Huldigung darzubringen. Ueberall bekundete Se. Majestät bis in die Einzelheiten das lebhafteste Interesse, so in der Ausstellung von Blei-